Kath. Pfarrgemeinde
St. Barbara
Stolberg-Breinig

Kath. Pfarrgemeinde
St. Mariä Empfängnis
Stolberg-Dorff

Weihnachten 2021

Gebete, Texte, Anregungen

Liebe Mitchristen in Breinig und Dorff,
liebe Leserin, lieber Leser,

als ich Ende November dieses Heft für den Druck zusammenstellte, war in fast allen Zeitungen mit großen Lettern zu lesen „RKI-Chef Wieler warnt vor schlimmen Weihnachten". Was das konkret heißen sollte und wie sich die Lage in den Wochen der Adventszeit weiter entwickeln würde, konnte wohl niemand vorhersagen. Wird es überhaupt Gottesdienste und Familienfeiern geben – oder droht wieder ein „allgemeiner Lockdown"? Was auch immer da konkret auf uns zukäme, klar war doch: Es wird (wieder) kein „normales Weihnachtsfest" werden, sondern ein Fest mit zum Teil schmerzhaften Einschränkungen.

Im letzten Jahr hat unsere Aktion „Weihnachtstüte" ein sehr positives Echo gefunden, nicht nur bei denjenigen, die zu den ganz regelmäßigen Kirchenbesuchern gehören (oder vor Corona gehörten). Auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen daher mit dieser Tüte zumindest ein Stück unserer christlichenWeihnachtsbotschaft in Ihre Wohnung und in Ihr Zuhause bringen.

Das Heft, das Sie jetzt in Händen halten, soll Ihnen die Möglichkeit geben, allein oder im Familienkreis zu beten, sich dem christlichen Inhalt des Festes zu nähern und dadurch mit allen Christen unserer Gemeinden und vor allem mit Gott zu verbinden. Nehmen Sie sich am Heiligen Abend oder am Weihnachtstag etwas Zeit: am Küchentisch, auf der Couch, unterm Weihnachtsbaum oder vor Ihrer Hauskrippe, damit die Weihnachtsbotschaft Sie wirklich erreicht und die Kraft entfaltet, die in ihr steckt.

Mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Gemeinden wünsche ich Ihnen gesegnete und frohe Weihnachten,
Ihr Pastor Ulrich Lühring

Hinweise zur Vorbereitung

- Manche von Ihnen werden vielleicht alleine sein. Auch Sie sind eingeladen, den Gottesdienst zu feiern und sich innerlich unserer Gebetsgemeinschaft anzuschließen.
- Wo möchten Sie diesen Hausgottesdienst feiern? Gemeinsam am Tisch sitzend? Dann stellen Sie vielleicht eine Kerze auf den Tisch oder vielleicht sogar eine kleine Krippe. Sehr passend zum Thema dieses Hausgottesdienstes wäre es, sich vor dem Weihnachtsbaum und/oder vor Ihrer Krippe zu versammeln.
- Verteilen Sie die verschiedenen Texte, sodass alle, die möchten, etwas vorlesen können. Dieses Heft mit allen Texten finden Sie auch als pdf-Datei zum (kostenlosen) Download auf unserer Homepage: www.st-barbara-breinig.de (unter Glauben leben/ Gottesdienst/ Hausgottesdienst Weihnachten).
- Wenn jemand ein Instrument spielt, wählen Sie vorher einige (Weihnachts-) Lieder aus und legen die Noten bereit.

- Zu den in diesem Heft vorgeschlagenen Liedern finden Sie jeweils einen Link, um Musik und Gesang in einem Video aus dem Internet herunterzuladen. Um die entsprechenden Links nicht mühsam abtippen zu müssen, finden Sie alle Links zum „anklicken“ auf unserer Homepage (s.o.).
- Zu den Fürbitten könnten in einer Familie alle eine kurze Bitte formulieren. Das geht natürlich auch ganz spontan, vielleicht ist es aber leichter, wenn sich jede(r) dazu schon vorher Gedanken macht und aufschreibt: Worum möchte ich heute Gott ganz persönlich bitten?

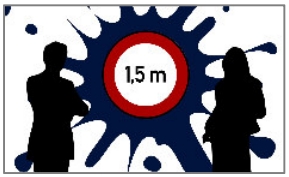
Gedanken zur Einstimmung

Also werden wir auch dieses Jahr wieder kein „normales Weihnachten“ haben. Wie schnell sich die Dinge drehen und selbst Wohlvertrautes von der vermeintlichen Normalität abweicht, mussten wir auch letztes Jahr schon erleben. Kein normales Weihnachten. Kein voller Gottesdienst. Keine großen Familienfeiern. Weihnachten war auf einmal so gar nicht mehr normal. Aber was macht Weihnachten denn eigentlich normal – für mich ganz persönlich?

Was gehört denn für Sie (normalerweise) unbedingt zum Weihnachtsfest dazu? Worauf freuen Sie sich am meisten? Und was fehlt Ihnen in diesem Jahr?

Sicher fallen Ihnen ein paar Antworten ein.
In der Familie sollten alle die Möglichkeit haben, etwas zu sagen.

Wie sieht denn unsere Normalität aus? Was ist mein normaler Alltag? Diese Frage ist am Ende des Jahres 2021 wirklich schwer zu beantworten. Durch die Pandemie hat sich das, was als normal galt, in einem atemberaubenden Tempo verändert. Viele der Belastungen der letzten zwei Jahre hallen noch lange nach. Keine Konzerte und Veranstaltungen, keine Umarmung mehr, keine großen Feste, Isolation statt Gemeinschaft.
Und auch die „neue Normalität“ im Sommer fühlte sich alles andere als normal an.



Fakt ist: Das Leben hat sich in diesen beiden letzten Jahren von seiner zerbrechlichen und ungewohnten Seite gezeigt. Wir mussten lernen, dass unser bisher normales Leben gar nicht so normal ist. Viele sehnen sich gerade in diesen Tagen nach dem Halt, den „Normalität“ verspricht und doch nicht halten kann.

Aber wo finden denn mein Herz und meine Seele Halt und Frieden?

Wenn ich an die Personen der Weihnachtsgeschichte denke, fällt mir auf, dass sie alle mit einer mehr oder minder unfreundlichen Normalität leben mussten. Die Hirten standen damals am Rande der Gesellschaft. Maria und Josef waren sehr junge werdende Eltern. Die Geburt musste in einem Stall stattfinden, weil in der Herberge kein Platz für sie war. Allesamt lebten die Personen der Weihnachtsgeschichte in einer sehr unsicheren Normalität.

Und doch scheint diese erste Weihnachtsgesellschaft voll Hoffnung. Sie scheinen so etwas wie Frieden und Halt gefunden zu haben. Und zwar immer dann, wenn sie in Kontakt mit diesem Kind gekommen sind. Wir hören davon, wie die Hirten in Frieden zu ihren Herden zurückkehren, wie Maria bewegt ist und alles im Herzen bewahrt.

Dieser Jesus wird in die Normalität von Menschen hineingeboren, wie schwer und unsicher sie auch sein mag. Gott selbst sucht die Menschen da, wo sie leben. Dort holt er sie ab und findet ihr Herz. Mehr noch. Er teilt sein Leben mit ihnen. Er versteht, was sie bewegt.

Was wir Weihnachten feiern, ist keine historische Begebenheit, nach der sich immerhin unsere gesamte Zeitrechnung richtet. Weihnachten findet hier und heute statt. Jesus möchte Dir heute genauso begegnen, wie den Menschen damals bei der ersten Weihnacht. Er will Dich dort abholen, wo Du stehst, in Deiner Normalität, in Deinem Leben.

Wie kann das passieren? Wenn Du Dir diese Frage stellst, bist Du schon auf der richtigen Fährte; denn Du hast Dich schon auf den Weg gemacht, so wie die Weisen und die Hirten damals.

Wenn Du die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium liest (oder hörst), könntest Du Dir folgende Fragen stellen: Mit welcher Person identifiziere ich mich am meisten und warum? Welcher Satz ist mir hängengeblieben und wichtig?

Weihnachten heißt: Gott sieht und hört dich – in diesem Jesus, der auch deinetwegen geboren wurde. Du bist ihm nicht egal. Dir möchte er begegnen. Bist Du bereit, Dich für die Begegnung mit IHM zu öffnen?

Idee zum Text: Jens Michael Schütz (gemeinde.media)

Das Weihnachtsevangelium

In jener Zeit erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinus Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.
Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

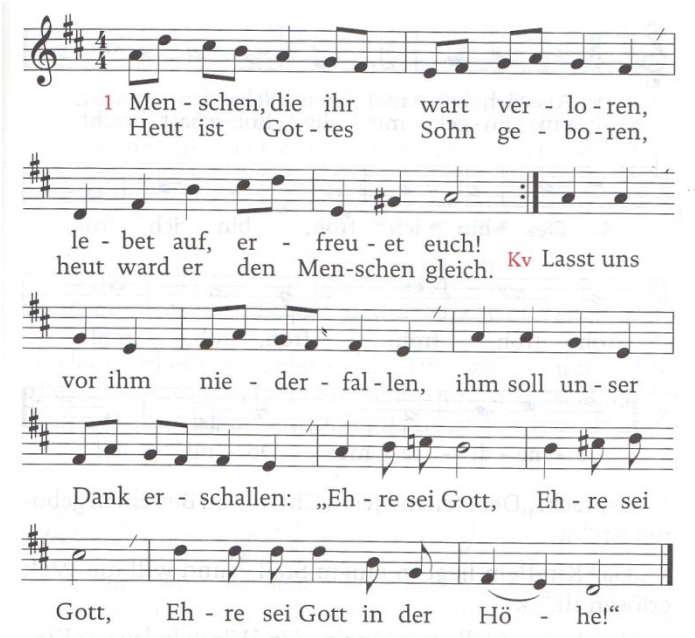
In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lied: GL 245 - Menschen, die ihr wart verloren

https://www.youtube.com/watch?v=i5P8_-gV6Fs



2. Welche wunder reich an Segen stellt euch dies Geheimnis dar! sehr, der kann sich selbst nicht regen, durch den alles ist und war. Lasst uns vor ihm...
3. Er liebt uns, o liebt ihn wieder, der uns neues Leben gibt. Singt zum Dank ihm Jubellieder weil er uns unendlich liebt. Lasst uns vor ihm...

Weihnachtspredigt 2021
Pfarrer Ulrich Lühring

Auch wenn das Lied „Menschen, die ihr wart verloren“ sicher ein „katholischer Gassenhauer“ zu Weihnachten ist. *Das* beliebteste und bekannteste Weihnachtslied ist natürlich nach wie vor – *Stille Nacht, heilige Nacht.*

Ist es nicht seltsam? Die Nacht ist uns Christen heilig. In der Osternacht feiern wir den Sieg des Lebens über den Tod. Und Weih-nachten feiern wir die „Heilige Nacht“ als die Nacht, in der Jesus geboren wurde. Dabei kennt niemand das genaue Geburtsdatum dieses Jesus von Nazareth. Der 25. Dezember ist eher ein symbolisches Datum, denn diese Nacht ist eine der längsten und tiefsten Nächste des Jahres. Wintersonnenwende: Jetzt werden die Tage wieder länger und die Nächte kürzer.

Was bewegt uns Christen, die Gottesgeburt ausgerechnet in dieser Nacht zu feiern? Die Antwort lautet: Gott kommt in der längsten Nacht zur Welt. Er schaut nicht nur kurz bei Tageslicht und Sonnenschein herein, er sucht uns ausgerechnet in der dunkelsten Nacht auf.

Vielleicht ist es durchaus verräterisch, wenn wir heute eher vom „Heiligabend“ statt von der „Heiligen Nacht“ sprechen. „Heiligabend“ das klingt nach einer schönen Familienfeier, nach einem stimmungsvollen Gottesdienst und Lichterschein – etwas für‘s Gemüt.
Dabei heißt Weihnachten feiern: sich der Nacht stellen. Wir Christen reden sie nicht herbei, aber wir weichen ihr auch nicht aus. Denn: Wie die Nacht immer im Wort Weih-nacht-en drinsteckt, so steckt sie auch in uns.

Nacht-Erfahrungen machen wir nicht nur in diesen Coronazeiten. Immer wieder erfahren wir Nacht im Leben: die Schattenseiten des Lebens, Konflikte und Krise in Partnerschaft und Familie; die Sorge um den Arbeitsplatz, Krankheit und Tod verdunkeln mein Leben.

Was machten wir mit diesen Nachtseiten unseres Lebens? Stecken wir sie einfach nur weg? Und wohin?
Oder nehmen wir sie am liebsten überhaupt nicht wahr? Verdrängen sie einfach?

Weihnachten feiern heißt: sich der Nacht stellen. Gerade darin zeigt sich die Stärke unseres christlichen Glaubens: dass er sich der Finsternis aussetzt. Unsere moderne Gesellschaft versucht mit allen Mitteln, die Nacht taghell zu machen. Alles soll durchleuchtet und ausgeleuchtet werden. Gilt das nicht auch für unser Inneres? Sind wir nicht ständig in Gefahr, unser Leben zu halbieren und immer nur die Lichtseiten vorzuzeigen?

„Das Licht leuchtet in der Finsternis“ heißt es im Johannesevangelium (Joh 1,5). Ich habe bei diesem Satz die Krippenbilder alter Meister vor Augen. Der Stall von Bethlehem wird nicht von außen durch Scheinwerfer angestrahlt, sondern von innen her erleuchtet – vom Kind in der Krippe. Mit diesem Kind geht den Menschen ein Licht auf, leuchtet ein Licht in der dunkelsten Nacht.

Dazu zum Abschluss eine kleine Geschichte:

Ein Junge hatte in der Heiligen Nacht einen Traum. Er ging mit den Hirten zum Christkind an die Krippe. Aber er schämte sich, denn er hatte kein Geschenk. Da sagte das Jesuskind zu ihm: „Schenk mir deine letzte Mathearbeit.“ – „Aber die war doch ‚Mangelhaft‘“ antwortete der Junge. „Ja genau. Ich will, dass du mir das schenkst, was nicht gelungen ist, was mangelhaft ist. Ich werde ersetzen was fehlt“ sagte das Jesuskind.

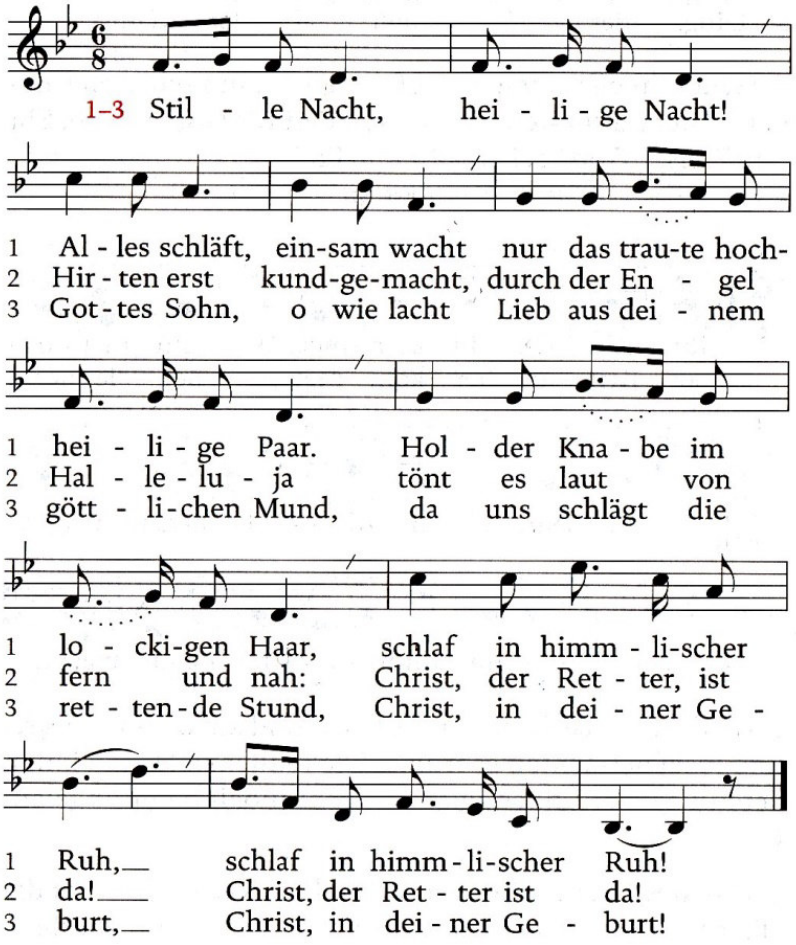
„Und schenk mir noch die große Kristallvase von Mama.“ – „Aber die ist doch kaputt gegangen und zerbrochen, als ich mit dem Ball im Zimmer gespielt habe.“ – „Ja genau. Ich will, dass du mir das schenkst, was kaputt ist, was zerbrochen ist, damit ich es heilen kann“.

Weihnachten heißt: Wir dürfen mit dem, was uns misslingt, was uns zerbricht, mit unseren Erfahrungen von „Nacht“ zu IHM kommen. Und wenn wir uns IHM öffnen, wird auch für uns im Dunkel der längsten Nacht ein Licht aufstrahlen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen: Ein Licht in allen Dunkelheiten und so – Frohe Weihnachten!

Lied: GL 249 – Stille Nacht, heilige Nacht

Link: Stille Nacht (Monteverdichor Würzburg)
https://www.youtube.com/watch?v=6JYCxOPbD5A



T: Josef Franz Mohr [1816] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844, M: Franz Xaver Gruber [1818] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844

Anzünden des Weihnachtslichtes

Das Licht ist das weihnachtliche Symbol schlechthin. Seit 1986 wird im Advent von einem Kind in der Geburtsgrotte Jesu das *Friedenslicht aus Bethlehem* entzündet. Von Bethlehem aus wird das Licht mit dem Flugzeug nach Wien gebracht – und von dort aus wird es in die Länder Europas gesandt. Ein Licht reist so als Botschafter des Friedens und zieht eine Lichtspur durch ganz Europa. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Lichtes erinnern wir uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen. Das Friedenslicht ist ein Zeichen der Hoffnung. Es weitet sich von einer kleinen Flamme zu einem Lichtermeer aus und leuchtet mit seiner Botschaft Millionen von Menschen.

Als Symbol für Frieden, Wärme, Solidarität und Mitgefühl soll das Licht an alle „Menschen guten Willens“ weitergegeben werden. Wer das Friedenslicht empfängt, setzt damit ein Zeichen des Friedens und ist eingeladen, die Kerzen von Freunden und Bekannten zu entzünden, damit an vielen Orten etwas vom Frieden erfahrbar wird, auf den die Menschen in der Weihnachtszeit besonders hoffen.

Zünden Sie die beigefügte Kerze oder eine andere Weihnachtskerze als Ihr persönliches Weihnachtslicht an.

Holt die Laternen hervor,
stellt eine Kerze hinein.
Das Friedenslicht aus Bethlehem ist da,
holt es herein
in eure Stuben, in euer Haus.
Ihr müsst es schützen, sonst geht es aus.

Die brennende Kerze ist der Frieden nicht;
es ist nur ein Zeichen, das Friedenslicht.
Wie die kleine Flamme
ist auch der Friede fragil –
ihn zu gefährden, braucht es nicht viel.
Achtet auf das, was ihr sprecht, was ihr sinnt;
das ist der Ort, wo der Frieden beginnt.

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de

Das Lied vom Friedenslicht

https://www.youtube.com/watch?v=TPclEfkRBMw

Wartet nicht! Wartet nicht! Zündet an das Friedenslicht! Ist das Licht auch noch so winzig, zündet's trotzdem an. Schützt die zarte, kleine Flamme, dass sie weiter brennen kann. Wartet nicht! Wartet nicht! Zündet an das Friedenslicht!

Sorgt euch nicht! Sorgt euch nicht! Immer heller brennt das Licht. Augen fangen an zu leuchten, denn sein heller Schein geht von einem zu dem andern und geht tief ins Herz hinein. Wartet nicht! Wartet nicht! Zündet an das Friedenslicht!

Dann verspricht, dann verspricht unser helles Friedenslicht, allen die den Frieden wollen, dass vorbei die Nacht. Voller Hoffnung zeigt sein Leuchten, dass ein Anfang ist gemacht. Wartet nicht! Wartet nicht! Zündet an das Friedenslicht!

Fürbitten

In der Familie könnten Sie an dieser Stelle alle einladen, eine Bitte zu formulieren. Wenn Sie den Hausgottesdienst alleine feiern, denken Sie vielleicht an Menschen, denen Sie persönlich verbunden sind und denen Sie in Ihrem Gebet Kraft und positive Energie schicken möchten.

Alternativ wäre auch das folgende Fürbittgebet möglich:

Wir beten für alle, die mit dem Coronavirus infiziert sind und für ihre Familien. Für ältere Menschen und für alle, die einsam sind und sich nach Begegnung und einer Umarmung sehnen.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

Wir beten für Familien, die an diesem Weihnachtsfest unter besonderer Not, finanzieller Sorge, familiärem Unfrieden, Krankheit oder Schicksalsschlägen zu leiden haben. Wir beten für alle, die diese Tage in Krankenzimmern verbringen müssen. Und für alle, die heute nicht feiern können, weil sie arbeiten müssen. *Christus, höre uns...*
Wir beten für alle, die auch in dieser Nacht keinen Raum finden und die wie Maria und Josef in dieser Nacht unterwegs sein müssen: für Flüchtlinge, Obdachlose und für alle, die kein Zuhause haben. *Christus, höre uns...*

Die Botschaft der Engel lautete: Friede auf Erden. Wir beten für alle, die unter Unfrieden, Krieg und Terror leiden. Wir bitten um den Mut zur Versöhnung im Großen und im Kleinen und um Wege zu Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen. *Christus, höre uns...*

Wir beten für unsere Familie, für unsere Freunde und Nachbarn und für alle, an die wir jetzt persönlich denken. *Christus, höre uns...*

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Meditationstext

weiß gar nicht
wo es herkommt
dieses rettende Dennoch
diese vorwärts blickende Trotzkraft
diese unumstößliche Zuversicht
dass alles gut wird
dass vieles schon gut ist

in all dem Dunkel
das uns in dieser Zeit umgibt
in all den Einladungen
zu Frust und Verzweiflung

inmitten erloschener Gesichter
und menschenverachtender Parolen

kann sein
ein Engel fliegt mir voran
und einer stärkt mir den Rücken
und einer trägt mich auf Händen
damit die Drachen und Nattern
mich nur an den Fußsohlen kitzeln

kann sein
ich habe einen neuen Blick bekommen
oder ich träume
wir wären schon längst erlöst

als hätte ich es bereits hell aufleuchten sehen
das ewige Licht der Weihnacht
inmitten dieser endlosen Nächte

als wäre ich schon angekommen
dort wo der Friede wohnt

Miriam Falkenberg
www.gedichte-falkenberg.de, In: Pfarrbriefservice.de

Weihnachtssegen

Möge das LICHT der Heiligen Nacht
deinen Weg erleuchten.
Was auch kommt –
du darfst getrost und zuversichtlich sein.

Möge die FÜRSORGE Gottes
dich begleiten.
Wo du auch hingehst –
dein Leben soll unter einem guten Stern stehen.

Möge der FRIEDE Gottes
dein Herz erfüllen.
Wer dir auch begegnet –
es sollen Zeichen der LIEBE von dir ausgehen.

Möge die BARMHERZIGKEIT Gottes
deine FREUDE sein.
Was du auch zu bewältigen hast –
Trost und HOFFNUNG werden dich nicht verlassen.

Möge Jesus Christus
dir zur Seite stehen und dich segnen;
nicht nur an Weihnachten,
sondern an jedem neuen Tag.

So segne und behüte Dich
der menschgewordene Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

www.jesuitvolunteers.org

Ein neues Weihnachtslied

https://www.youtube.com/watch?v=dGCGJtv4cFE

Man weiß heut durch die Exegese Krippe, Esel und Stall sind erfunden von den Autoren
Auch Bethlehem ist nur 'ne These
Jesus wurde woanders
und gar nicht im Dezember geboren
Dass Maria noch Jungfrau war
Fußt auf einem Fehler in der Übersetzung
Und kein König aus dem Morgenland
hat je vorm Jesuskind gekniet
Und doch spüren wir, wie die Geschichte
Unsre Sehnsucht berührt
Und sich allen Zweifeln entzieht
Ich wünschte, jemand schrieb
Darüber mal ein neues Weihnachtslied

Übertrieben viele Lichter
Glühwein, Pommes und Punsch, Pomp und Weihnachtszauber total
Von Stress gezeichnete Gesichter
Und "Last Christmas" erklingt heute schon zum zwanzigsten Mal
Den meisten kommt das Fest viel zu früh
Was man sich schenken soll, lässt manch einen verzweifeln (immer wieder)
Manch andrer setzt sich kurz vor Heiligabend in den Flieger, weil er flieht
Und doch kennt jeder die Momente
In denen fernab vom Kopf
Irgendwas im Herzen geschieht
Ich wünschte, jemand schrieb
Darüber mal ein neues Weihnachtslied

Quelle: Musixmatch
Songwriter: Oliver Gies

Quellennachweis der Bilder

S.1: Werner Sauter (Pfarrbriefservice)
S. 2: PublicDomainPictures (Pixabay)
S. 3: Alexas Fotos (Pixabay)
S. 4 u. 10: Geralt (Pixabay)
S. 5 u. 16: Friedbert Simon (Pfarrbriefservice)
S. 5: Krippe: Rudi Bannwarth; Foto: Wolfgang Cibura (Pfarrbriefservice)
S. 6: Martin Manigatterer (Pfarrbriefservice)
S. 7: Ursula Graber (Pfarrbriefservice)
S. 8 u. 11: Gotteslob (Noten)
S. 12: Christiane Raabe (Pfarrbriefservice)
S. 12: Christian Schmitt (Pfarrbriefservice)
S. 13: Andreas Abendroth (Pfarrbriefservice)
S. 15: Congerdesign (Pixabay)
S. 17: Tamanna Rumee (Pixabay)
S. 18: Shaun Palmer (Pixabay)
S. 19: Lubos Houska (Pixabay)

Die Katholischen Pfarrgemeinden

St. Barbara in Breinig und
St. Mariä Empfängnis in Dorff

wünschen Ihnen
frohe und gesegnete Weihnachten.